

den Prälaten beim Nuntius nicht ankommen sollten, sei kaum anzunehmen, dass dies ausgerechnet durch die Anwesenheit weltlicher Personen bewirkt werden könnte. Sobald aber der Nuntius beginne, Druck auszuüben - etwas, was ihnen bestimmt nicht verborgen bleiben könnte - "*oder wan Ir über disen vorerwehnten der herren Praelaten access nichts erhalten worden wäre*", solle sogleich eine Zusammenkunft nach Brunnen einberufen werden. Um jedoch jegliche "*Jalousie*" zu vermeiden, solle die Ausschreibung [dieser Tagsatzung] nicht in den Abschied aufgenommen werden.

Seine, Dullikers, Ansichten dazu würden ihn - möchte er diese doch dem Prälaten von St. Urban mitteilen - sehr interessieren. Dieser sei nämlich der Ansicht, dass, falls die kath. Orte nicht einhellig dagegen opponieren würden, der Nuntius die Privilegien und Rechte der Gotteshäuser noch weiter antasten werde.

1) vgl. EA VI 1, 12 a

Kopie [?]
AH 27, 207-208

106

1650 Januar 27., Zug

A

BRIEF VON [BEAT II.] ZURLAUBEN AN ALTLANDAMMANN UND HPTM. HANS STRICKER, ALTDORF

"Je ne me puis Contenir de Vous dire en toute & secrette Confiance, que Notre homme [Sebastian Peregrin Zwyer?] par sa Conduicte Ordinaire & Correspondence accoustumé avec les protestans, L'Intelligence avec les Espagnols & par ses Illusions infinies, La faction espagnole apuyé des finesses des Protestants enfin a Surmonté La Syncerité des Conseils & Simples advis de Ceux qui ont pour le but principal la seule conservation de Nostre chaire Patrie & par consequent La Religion Catholique." Eine Folge dieser neuen politischen Entwicklung aber wäre der Bruch mit Frankreich, womit es dann auch hierzulande mit der inneren Ruhe und Sicherheit zu Ende wäre. *"Je n'ay Jamais desesperé de Nostre Conservation durant les guerres d'Allemagne nonobstant qu'ayons esté esbranléz plusieurs foyz [Kesselring-*

handel]." Doch angesichts der jetzigen Lage kämen ihm doch allmählich Bedenken. Nur übelmeinende Leute könnten das Schreiben des [franz.] Ambassadors [Jean De la Barde] dahingehend interpretieren, Frankreich beabsichtige, mit den eidg. Orten zu brechen [und das Bündnis nicht mehr zu erneuern]. *"Mais Jls ne confessent pas leur partialité, Envie ou mauvaise Volonté, laquelle Jls tesmoignent en effects contre la france; Scavoir premierement, que nonobstant mille plaintes des Regiments dans le Milanois [Beroldingen, Crivelli, Lussy und Zwyer] sur le meschant traictement qu'on leur fait & sans avoir esgard à l'espace de 4 ou 5 ans en ca, dans le quel nos lettres, nos Deputéz & toutes Instances ont esté Inutiles, sans considerer que depuis quinze annees on a resceu que deux pensions; Depuis l'Alliance avec les grisons [1639] Nostre Nation & les cinq Cantons ont esté plustost mal traictées, que bien estiméz, La Religion Catholique mesme exposee à la mercy de Protestans du Susdict Pays [womit vermutlich Gustav II. Adolf, der König von Schweden, gemeint sein dürfte]."* Trotzdem habe sich die span. Faktion trotz öfteren Mahnens nie dazu bereit gefunden, die [in Mailand diensttuenden] Truppen - [speziell aber das Regiment Crivelli] - heimzumahnen. *"et ce pour eviter come Jls disoient la partialité & ne point desarmer les Espagnols à l'avantage des francois."* Jetzt aber wo die Situation umgekehrt sei und es Kreise gebe, welche die in Frankreich stehenden Truppen heimmahnen wollten, würden die oben zugunsten Spaniens angeführten Argumente Frankreich gegenüber als nicht gerechtfertigt angesehen. Dabei mache sich insbesondere die span. Faktion - ungeachtet dessen, *"[que] l'Abscheid de Baden parle aussy bien du terme donnée aux Espagnols pour la Satisfaction comme du rappel de leurs gens"* - dafür stark, dass die in franz. Diensten stehenden Truppen heimgemahnt werden müssten. Dies sei ein Punkt, *"[lequel il] est tres necessaire de mouvoir Incontinent & presser, quand les Deputez [Rodolphe de Weck, Vinzenz Wagner, Hans Konrad Werdmüller und Johann Jakob von Staal] pour la france seront partys"*.

"Secondement leur envie & mauvaise Volonté n'est que trop ouverte en ce que pour l'esgard du deffault de l'argent. Jls ayment mieux offenser la france & ruiner leurs propres Compatriots, que de leur laisser la liberté de servir un Roy [Ludwig XIV.] le premier Allie de la Suisse."

In der Tat entspringe deren lautes Geschrei über die schlechte finanzielle Lage ihrer in Frankreich stehenden Regimenter - [u.a. Mollondin und Wattenwyl] - allein dem Wunsche, Frankreich am Zeug flicken zu können. Durch ein derartiges Verhalten aber erhofften sich diese, *"de Complaire aux Espagnols & par consequent tirer d'eux les effects de toutte sorte de satisfaction & gratifications plus particulieres que generalles"*. Wer dies nicht einsehen wolle, müsse blind sein; *"qui ne le croit, est bien Jnsensé & pour dire la Verité Nous le sommes tous, en ce que Nous n'en laissons emporter dans cette praecipitation par Ceux de Zurich, auxquels cy devant Jamais on s'est Voullu fier ès choses de bien moindres consequences."* Bezüglich der Transgressionen brauche es keiner grosser Diskussionen. So sei auch er der Meinung, dass die diesbezüglich erlassenen Richtlinien und Verbote beachtet werden müssten, *"mais come les protestants durant le progress Suedois ont permis à leurs gens d'y contrevenir & sachant qu'à l'advenir Jls ne pourroient moings faire, Jls ayment mieux retirer leurs gens du service pour plusieurs raisons, dont l'une m'est cognuee tant par bouche que par escrit des principaux qu'ils ne Veulent plus rentrer dans l'Alliance avec la France"*. Was ein solches Ausscheren Zürichs für Folgen haben müsste, könne man sich leicht ausmalen. Der Willkür der neugl. Orte aber würden damit Tür und Tor geöffnet. Andererseits müsse man leider auch die Feststellung machen, dass Frankreich sie, die eidg. Orte, und insbesondere die dieser Tage entlassenen Regimenter äusserst übel behandelt habe. Langfristig gesehen aber rechtfertige sich der von Zürich angestrebte Bruch mit Frankreich nicht. Es sei zwar richtig, dass man die Entlassenen unterstütze und ihnen zu ihrem Recht ver helfe, doch sollten sich diese gleichfalls vernünftig verhalten und sich in ihren zum Teil übersetzten Forderungen etwas bescheiden. *"Nos Ancestres se sont bien soubmis à la necessité du temps & ont praeferé le bien general au particulier. Mais pour Conclusion de cette, laquelle ne peult comprendre tout ce qu'on peult dire Sur ce Subiect, Je remets a Vostre prudente praevoyance le surplus & Veux seulement dire, que defficiente pecunia deficit omne via: Jl fault que ce soit l'argent qui donne la Vie & l'ardeur à touttes Ces remonstrances & Verités qu'on peult alleguer."* Obwohl er den [franz.]

Ambassador schon des öftern auf diese Tatsache aufmerksam gemacht habe, erwecke es trotzdem nicht den Anschein, als würde demnächst eine Besserung eintreten.

"Copie d'une lettre d'un bon Patriote a un ses Amys."

Original, in franz. Sprache, mit Siegel
AH 27, 211-212

107

[1641] Januar 25., Solothurn

A

SCHREIBEN DES [FRANZ. AMBASSADOREN FRANÇOIS GIVET, SIEUR] DE LISLE [-LA SOURDIERE], AN AMMANN [BEAT II.] ZURLAUBEN, ZUG

De Lisle zeigt sich erfreut, dass er ihn noch so gut in Erinnerung habe. So wolle er denn eingedenk ihrer alten Freundschaft [Johann Franz?] Ceberg, den er ihm sehr empfohlen, nach Kräften unterstützen.

Unlängst sei ihm von König [Ludwig XIII.] der Befehl zugegangen, *"de ne [laisser] pascer point De Compagnie a la monstre qu'elle ne pasce 160 hommes dont Jl y ait 60 Corcelets et sans aucuns petit Garcon"*. Er rate ihm daher, die Hauptleute [Hans Speck? und Beat Jakob Knopfli?] darauf aufmerksam zu machen, *"qu'il[s] ne le [gemeint den König] trompe[nt] pas"*. Ansonst müssten sie riskieren, dass die Kompagnien [Speck und Knopfli] zu einer einzigen zusammengelegt würden.

"Nous partons au 20me febures prochain."

Original, in franz. Sprache, mit Siegel
AH 27, 215-216 - Blatt 215^V und 216^F leer

108

1655 November 24., Baden

B

VORTRAG DES [FRANZ.] AMBASSADOREN [JEAN DE LA BARDE ANLAESSLICH DER GEMEINEIDG. TAGSATZUNG] IN BADEN

Schon an der letzten Tagsatzung [in Baden] habe er ihnen zu ver-